

zusammen an der Erhaltung der SA für unseren Führer gearbeitet hat, scheide ich, so werden mich mit Dir doch nach wie vor die engen kameradschaftlichen Bande verbinden, die uns in langen Kampftagen stets zusammengehalten haben.

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland! Stets Dein
gez. Viktor Luhe.

Vereidigung des neuen Bischofs von Hildesheim

Berlin, 24. Juli. Der preussische Kultusminister Rüst empfing den neuernannten Bischof von Hildesheim, Dr. Machens, der in Begleitung der Domkapitulare Blüel und Schneider in Berlin eingetroffen war, zur Vereidigung im preussischen Kultusministerium. Auf die von freundschaftlichem Geist getragene Aussprache des Bischofs antwortete Reichs- und Staatsminister Rüst u. a.:

„Das Amt, das Sie übernehmen, ist das eines Seelenhirten der römisch-katholischen Kirche. Ihrer geistlichen Führung anvertraut sind aber zugleich deutsche Menschen und Bürger des nationalsozialistischen Staates. Das Gedeihen des deutschen Volkes und die Macht des nationalsozialistischen Staates aber ruht vor allem anderen auf dem Bewußtsein der Blutsverwandtschaft und des schicksalsmäßigen Aufeinanderangewiesensein aller Deutschen, ohne Unterschied auch der Bekenntnisse. Der Wille des Führers dieses Volkes und seiner Regierung ist daher darauf gerichtet, in dem höchsten möglichen Zusammenleben und Zusammengehörigkeitsbewußtsein die Garantie gegen das tragische Auseinanderfallen der Nation zu schaffen, von dem die deutsche Geschichte nur leider zu oft zu berichten weiß. Die traurige Machtlosigkeit Deutschlands, die im Westfälischen Frieden des Jahres 1648 und im Versailler Diktat zutage tritt, macht uns zur Pflicht, der Wiederkehr von volkszerstörenden Konfessions- und Klassenkämpfen vorzubeugen.“

Ueber die Erfüllung dieser völkischen Erziehungspflicht will die verantwortliche nationalsozialistische Staatsleitung keineswegs Konflikte mit den Führern der christlichen Kirchen herbeiführen. Die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates sind andere als die der christlichen Kirchen, stehen aber zu diesen nicht im feindlichen Gegensatz. Ein Vernichtungskampf beider für das Wohl derselben Menschen in ihrer völkischen und kirchlichen Zusammengehörigkeit verantwortlichen Führungsmächte könnte nur dem Hauptfeinde einer christlich-germanischen Sittlichkeit und abendländischen Kultur zum Siege verhelfen.

Es ist nicht möglich, Meinungsverschiedenheiten im einzelnen und Zusammenstöße Einzelner zu verhindern. Es ist aber nicht nur möglich, sondern notwendig, daß die verantwortlichen Leiter die menschlichen Gemeinschaften der Gefährten nicht zum Kampfschauplatz machen, sondern als verantwortliche Führer unter sich zur Klärung und Entschärfung kommen. Die Staatsregierung hat zu Ihnen das Vertrauen, daß Sie die Ihnen anvertrauten Diözesanen auch als Deutsche und Staatsbürger recht zu lenken wissen werden. In diesem Vertrauen heiße ich Sie als Bischof der Diözese Hildesheim herzlich willkommen und wünsche Ihnen für Ihr hohes Amt Gottes Segen, und so wollen Sie nunmehr den Treueid leisten.“

Der Reichsbischof zum Tage des Kriegsanges

Berlin, 24. Juli. Der Reichsbischof hat zur 20jährigen Wiederkehr des Tages des Kriegsanges folgende Verordnung für die evangelische Kirche erlassen:

„Am 2. August begeht das deutsche Volk den Tag, an dem der Weltkrieg seinen Anfang nahm. Vor 20 Jahren zog die Blüte deutschen Mannestums hinaus, um die Heimat zu schützen. In allen lebte die reine heilige Vereidigung, für die gerechte Sache des Vaterlandes in einem uns aufgewungenen Kriege sich zu opfern. Die erneuerte Nation gedenkt in schweigender Ehrfurcht jenes unvergleichlichen Heldentums, das sich auf diesem Opfergange bewährt hat. Die deutsche evangelische Kirche ruft als Kirche des Volkes die deutsche Nation dazu auf, diese Stunde würdig im Angesicht des ewigen Gottes zu begehen. Deshalb ergeht hiernit Anweisung an alle kirchlichen Stellen, daß am 2. August von 12 bis 12.15 Uhr die Glocken aller evangelischen Kirchen zur Erinnerung an die Gefallenen geläutet werden. So weit zum Gedächtnis dieses Tages Feldgottesdienste vorgelesen sind, ist die kirchliche Mitwirkung hierbei selbstverständliche Pflicht. Darüber hinaus sind in den Gemeinden gottesdienstliche Andachtstunden zu veranstalten. Diese Feiern sollen dazu bestimmt sein, daß in dem gewaltigen Schicksal unseres Volkes uns der ewige Gott begegne. Wo in kleineren, besonders ländlichen Gemeinden eine besondere Feier aus den Verhältnissen sich nicht ergibt, ist die Erinnerungstunde auf den

daraufliegenden Sonntag zu verlegen. Dabei wird allen Gedenkfeiern gemeinsam sein: Das dankbare Bewußtsein, daß Gott uns aus Not und Schande zur Erneuerung der Nation im Nationalsozialismus emporgesührt hat. Zum Zeichen dessen werden die Kirchen am 2. August die Fahnen des alten und des neuen Reiches zeigen.“

Oesterreichische Chronik

Massenverhaftungen von Margisten in Wien

Wien, 24. Juli. In allen Bezirken Wiens sind am Montag Massenverhaftungen von Sozialdemokraten und Kommunisten erfolgt. Die Festgenommenen wurden, da das Polizeigefängnis überfüllt ist, in den leerstehenden Montagehallen der Karosseriefabrik Armbrüster im 9. Bezirk untergebracht. Man spricht von etwa 600 bis 1000 Verhaftungen. Die Fabrik wird streng bewacht. Man hört, daß die Polizei einem großen margistischen Komplott zum Sturz der Regierung auf die Spur gekommen sei. Eine Befestigung dieser Art war nicht zu erreichen.

Wien, 24. Juli. Von amtlicher österreichischer Seite wird mitgeteilt, daß in Villach (Kärnten) in einem Hause 22 Gewehre gefunden worden seien. Gegen den Hausbesitzer wurde die Standrechtsanzeige erstattet. Staatssekretär Marwinig gab eine Erklärung ab, in der Angaben über die Menge der abgelieferten Sprengstoffe gemacht werden. Danach sind 106 Kilogramm Ammonit und Dynamit, 202 Pakete dieser Sprengstoffe, 1150 Sprengkapseln, 2300 Glühzänder, 621 Meter Zündschnur, ferner Sprengrohre und anderes Sprengmaterial den Behörden abgeliefert worden.

Vor einem Grazer Standgericht hatte sich am Montag der 23jährige Elektriker Hubert Kocher wegen boshafter Sachbeschädigung am Staatstelegraph zu verantworten. Er wurde zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Vor dem Wiener Standgericht fand die Verhandlung gegen den 41jährigen Alfons Wilsert statt, der eine öffentliche Fernsprechkelle durch eine Brandbombe in Brand gesteckt hatte. Wilsert wurde zu 8 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Protest gegen das Verbot der deutschen Zeitungen

Saarbrücken, 24. Juli. Das Verbot der deutschen Zeitungen im Saargebiet hat die evangelische Synode im Saargebiet von St. Johann zu einem Protest veranlaßt. Die Superintendenten der evangelischen Synode haben an den flumenischen Rat in Genf folgendes Telegramm gerichtet:

Die Regierungskommission des Saargebiets hat die deutschsprachigen Zeitungen des Saargebiets auf drei Tage verboten. Die für dieses Verbot der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Gründe widersprechen aufs neue einer treuhänderischen Neutralität und wirklichen Gerechtigkeit. In diesem Eingriff der Regierungskommission in die Meinungsäußerung der deutschsprachigen Bevölkerung sehen wir ein neues Hemmnis für eine wahre Befreiung der Bevölkerung. Gebunden an Gottes Wort und die Bekenntnisse der Väter legen die Unterzeichneten als die Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinden an der Saar vor der ganzen evangelischen Christenheit förmlich und feierlich Protest gegen die Entrechtung des deutschen Volkes an der Saar ein.

Bez. die Superintendenten Kolb, Zmig.

Zwischenfall in Saarbrücken

Saarbrücken, 24. Juli. Dienstag morgen hat ein gewisser Baumgärtner aus Saarbrücken auf den Polizeikommissar Mahts einige Schüsse abgegeben, die fehlgingen. Nachts machte seinerseits fecht und gab mehrere Schüsse auf Baumgärtner ab. Dieser brach zusammen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die margistische Presse macht durch Extrablätter den Versuch, diesen Anschlag der Deutschen Front in die Schuhe zu schieben. Demgegenüber ist festzustellen, daß Baumgärtner nicht der Deutschen Front angehörte, er war auch nicht früher etwa Mitglied der NSDAP, oder der SA, oder SS, war vielmehr von der NSDAP, im April 1933 wegen politischer Unzuverlässigkeit abgelehnt worden. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Deutsche Front ein derartiges Vorgehen aufs schärfste verurteilt, da es vollkommen in Widerspruch zu ihren Richtlinien steht.

Die Deutsche Front lehnt es selbstverständlich ab, sich diese Gewalttat eines geistig verwirrten Menschen an die Rockschöße

hängen zu lassen. Die Landesleitung wird in einer offiziellen Erklärung in schärfster Form gegen derartige Unterstellungen Front machen.

Daß man trotzdem die Deutsche Front in Zusammenhang mit diesem Vorfall zu bringen versucht, scheint aus einer Hausdurchsuchung hervorzugehen, die Dienstag in den Mittagsstunden im Gebäude der Deutschen Front vorgenommen wurde. Ein starkes Polizeiausgebot, darunter etwa 20 berittene Landjäger, riegelten diesmal die Waterloostraße ab und besetzte sogar die Vorgärten der Häuser. Die mit der Aktion betrauten Beamten gaben als ihren Auftrag an, sie hätten die Räume zu prüfen und zu versiegeln.

Auch auf der Redaktion und in der Wohnung des Chefredakteurs des „Saarbrücker Abendblattes“ wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, hier wegen „intellektueller Urheberchaft oder Mittäterchaft“. Wie groß die Nervosität und Ratlosigkeit der Regierungsstellen ist, geht auch daraus hervor, daß die Kriminalpolizei sich nicht scheut hat, eine Hausdurchsuchung sogar in den Räumen der Saarbrücker Zweigstelle des Deutschen Nachrichtenbüros vorzunehmen, eines Büros, das gar keine andere Tätigkeit ausübt, als die Versorgung der Presse mit Nachrichten aus dem In- und Auslande.

Zusammenfluß der Margarineindustrie

Berlin, 24. Juli. Dem Grundgedanken des Reichsnährstandes entsprechend, wird nunmehr auch die Margarine- und Kunstspeisefett-Industrie zu einer wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen, die die Aufgabe hat, die Erzeugung, den Absatz und die Preise von Margarine, Kunstspeisefett, Pflanzenfett, gehärteten Speisefetten und gehärtetem Tran so zu regeln, daß die Versorgung der Bevölkerung mit den genannten Erzeugnissen zu volkswirtschaftlichen Preisen im Rahmen des Fettplanes der Reichsregierung gesichert wird. Der Zusammenfluß wird, wie aus der amtlichen Verlautbarung hervorgeht, etwa 100 Betriebe umfassen. Nicht angegeschlossen sind dagegen die Delmühlen. Im Hinblick auf die überragende Bedeutung der Fettwirtschaft für die gesamte Bevölkerung ist es selbstverständlich, daß die wirtschaftliche Vereinigung der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft untersteht. Aus diesem Grunde ist die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch die Verordnung gegebene Aufsichtsbesugnis sehr weitgehend. Da der Handel der wirtschaftlichen Vereinigung nicht angegeschlossen ist, mußte dem Reichsernährungsminister vorbehalten bleiben, Handelsspannen für den neuen Absatz solcher Erzeugnisse festzusetzen, für die auf Grund der neuen Verordnung von der Vereinigung für deren Mitglieder verbindliche Preise festgesetzt werden. Zu den Aufgaben der wirtschaftlichen Vereinigung gehört die Festsetzung des Gesamtumsatzes der Margarineerzeugung, ferner die Aufstellung von Richtlinien für die Aufstellung der Gesamtkontingente auf die einzelnen Mitgliedsbetriebe. Dem Ziel des Fett-Planes, die deutsche Fetterzeugung möglichst zu steigern, um die Unabhängigkeit Deutschlands in der Fetterzeugung zu verstärken, entspricht jetzt, daß von der wirtschaftlichen Vereinigung die Bildung eines Ausgleichsstokes angeordnet werden kann, um die Sicherung des notwendigen Verhältnisses zwischen den Butterpreisen und den Preisen für Margarine, Kunstspeisefett und dergl. durch Bereitstellung von Mitteln zu fördern. Die Verordnung tritt am 1. August 1934 in Kraft.

20 000 Zuschauer beim Auftakt in Nürnberg

Nürnberg, 24. Juli. Die 4. Deutschen Kampfspiele in Nürnberg wurden am Dienstag vor 20 000 Zuschauern im Nürnberger Stadion, das 1928 mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichnet wurde, eröffnet. Unter den Klängen einer Reichsmusikkapelle marschierten 8000 Teilnehmer, Fahnenabordnungen, Vertreter der Nürnberger Turn- und Sportvereine und endlich Ehrenabordnungen der bayrischen Landespolizei und des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments 21 in die Kampfbahn, an der Spitze die Traditionsfahne der nationalsozialistischen Bewegung in Fronten, der die trauerumflorten Fahnen der Turnvereine der uns entzogenen Gebiete folgten. Durch den Hauptbogen unter der Tribüne zog der Festzug, zu dem auch die mit Vorführungen an den Kampfspiele beteiligte Marine-Sportschule Nürnberg, eine Sportabordnung der badischen Landespolizei und die Deutsche Hochschule für Leibübungen, ferner die Kampfrichter und die Vertreter der Turn- und Sportverbände gehörten, in das gewaltige Rund, während die Aktiven in ihren schmutzen blauen Reitanzügen oder aber in ihrer sportlichen

Um Heimat und Liebe

Roman von Herm. Arnsfeldt

Urheberschutz d. C. Ackermann, Roman-Zentr. Stuttg.

„Denn natürlich sind sie alle dagegen! Eine Deutsche — na, du kannst es dir ja denken! Und wo er doch die glänzende Partie mit Draga Brankovic machen sollte! Ihr Vater ist doch der reichste Schweinehändler in Belgrad! Und solch ein guter Patriot! Der verkauft den Deutschen kein einziges Schwein mehr und wenn sie es mit Gold aufwiegen wollten! Eine halbe Million hätte Draga sogleich mitbekommen! Und Zlata und Mita Iglic hatten es schon so fein eingefädelt! Alle Augenblicke war Draga in Laibach bei ihrer Schweseter zu Besuch! Aber Wladko wollte nur dich! Ja, da kann man nichts machen — die Liebe! . . .“

Und Viska trällerte ein slowenisches Liebesliedchen vor sich hin.

Dann ging sie endlich Toilette machen. Und als sie nach einer Stunde wieder zum Vorschein kam, hätte Margaret sie bald nicht wiedererkannt.

Das gedunsene blasse Gesicht hatte so blendende Farben, die kleinen Augen erschienen durch schwarze Striche darunter so viel größer, und der schlaffe korpulente Körper sah im Wieder und dunkelblauem Seidenkleid so unwahrscheinlich schlank aus, daß Viska Grahornig um zehn Jahre verjüngt erschien.

„Weißt du, ich mag heute nicht kochen,“ sagte sie. „Wir wollen auf die Promenade gehen und nachher im Restaurant essen. Dabei lernst du auch Cilli ein wenig kennen, und es vergeht dir die Zeit!“

Margaret mußte sich wohl oder übel fügen in das und manches andere. Sie schlief mit Viska im selben Zimmer und hatte keine Stunde für sich. Viska war beständig für's Ausgehen, machte dazu große Toilette und zwang Margaret, mitzugehen.

„Ach bin so stolz auf dich! Ich will, daß alle meine Bekannten dich kennen lernen, und du sie!“

Die Bekannten bestanden meistens aus Herren, und alle waren Slowenen. Margaret fühlte sich fremd, verlassen, gedrückt unter ihnen.

Und Wladko kam noch immer nicht, obwohl sie nun schon den dritten Tag bei Viska war!

Endlich am vierten, als sie von einem Ausgang heimkamen, war er da. Die Frau des Flickschusters, die den Schlüssel zu Viskas Wohnung besaß, hatte ihn eingelassen. Mit einem wilden Jauchzer rief er Margaret an sich.

„Endlich!!! Ich konnte nicht eher abkommen vom Amt. Aber nun hab ich acht Tag Urlaub, und in drei Tagen bist du mein Weib! Morgen werden wir aufgeboten. Mein erster Weg war nämlich zum Pfarrer hier. Er ist ein Verwandter. Es ist alles geordnet. Freust du dich Vubica? Bist du glücklich?“

Aufschluchzend sank Margaret an seine Brust. Sein Kommen war nicht bloß Glück, es war — Erlösung!

4. Kapitel.

Margaret Teglie stand wartend am Fenster des Eßzimmers und spähte ungeduldig durch die Scheiben hinaus auf die Straße, die sich weiß und staubig gegen die Stadt hinzog.

Denn sie wohnten außerhalb, und Wladko hatte täglich von und zum Amt ein hübsches Stück Wegs zu gehen. Als sie damals vor einem halben Jahr als Neuwermählte nach Laibach kamen, hatte dort eine solche Wohnungsnot geherrscht, daß sie durchaus nichts Passendes finden konnten und wochenlang im Hotel bleiben mußten.

Endlich war es Wladko gelungen, dieses Häuschen ausfindig zu machen, das einer deutschen Baronin gehörte, die in Wien lebte. Sie war alljährlich im Frühjahr für ein paar Monate hierher gekommen, um ihre in Laibach verheiratete Tochter zu sehen. Aber in den Tagen des Umsturzes hatte die Tochter flüchten müssen, und niemand konnte wissen, ob sie je wieder nach Laibach zurückkehren würde. Da hatte die Baronin das Häuschen, eingerichtet wie es war, einstweilen vermieten lassen.

Im Sommer brannte die Sonne unbarmherzig darauf nieder. Jetzt im Herbst machten sich die nahen Sümpfe unangenehm bemerkbar. Aber weder Margaret noch Wladko achteten darauf.

Noch trieben sie in der Hochstut der Liebe, und ihre vier kleinen behaglich möblierten Zimmer mit dem weinumrankten Balkon und dem kleinen Gärtchen darunter dünkten ihnen das Paradies auf Erden.

Außerdem war es Wladko ganz lieb, hier draußen zu wohnen. Denn erstens war man da dem Gerede und der Beobachtung entrückt, zweitens fiel es weniger auf, daß seine Verwandten — der Onkel Stadtkommandant und Matija, der vielbeschäftigte Arzt — bisher noch keine Notiz von seiner Frau genommen hatten. Auch die Bekannten, die Kollegen im Amt und seine Vorgesetzten schienen gar nicht zu wissen, daß er verheiratet war. Niemand fragte jemals nach seiner Frau.

Er wußte wohl alle sie nahmen insgeheim Anstoß an „der Deutschen“. So tüchtig und beliebt er sonst war, so eifrig und anerkannt sein Patriotismus — seine Heirat blieb in den Augen aller ein anderes Gesicht anschaffen oder

Manchmal ärgerte ihn das sehr. Wenn er aber dann im rebenumponnenen Häuschen bei Margaret war, vergaß er alles in vertiefter Glückseligkeit.

Selbst die Vorsätze, die er sich drin im Amt zurückgelegt hatte, z. B. daß er darauf bestehen wollte, Margaret sollte endlich auch mit ihm nur slowenisch sprechen, sollte sich nicht fortwährend deutsche Bücher aus Graz verschreiben und möge endlich anfangen, sich als Frau eines slowenischen Patrioten zu fühlen und . . . zu benehmen . . .

Wenn er daheim einmal davon anfangen, dann lachte Margaret einfach dazu. „Was willst du denn, ich bin doch eine Deutsche! Es wäre ja gerade, als ob du plötzlich verlangtest, ich solle mir ein anderes Gesicht anschaffen oder schwarze Haare anstatt der blonden! Und ich verlange ja doch auch nicht, daß du aufhörst, ein Jugoslawe zu sein, weil deine Frau eine Deutsche ist!“

(Fortsetzung folgt.)



Tracht an den Eingängen neben der Tribüne zum Aufmarsch erschienen. Das erste Gebenken war den Gefallenen des Weltkrieges, der nationalen Erhebung und den toten Sportkameraden gewidmet. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Liebel, bot den Willkommgruß. Der Reichssportführer wies in seiner Ansprache auf den tiefen Sinn der ersten deutschen Kampfspiele im neuen Deutschland hin, der am besten mit dem alten Worte ausgedrückt werde: „Dem Vaterland gilt's, wenn wir zu spielen scheinen.“ Mit einem Heil auf Volk, Vaterland und Führer, in das die 20 000 Besucher begeistert einstimmten und dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied fand die Feier ihr Ende.

Letzte Nachrichten

Standgerichtsurteile in Wien

Wien, 24. Juli. In dem Prozeß gegen die beiden wegen Sprengung der Donau-Ufer-Bahn und Nordversuch an einem Wachtbeamten vor dem Wiener Standgericht angeklagten Sozialdemokraten Gerl und Anzbeck erkannte das Gericht gegen beide Beschuldigten auf Todesstrafe. In der Verhandlung gab der Hauptangeklagte Gerl an, daß er einen Terrorakt gegen die Regierung beabsichtigt habe, weil die Regierung das Volk verslave und die Arbeiterschaft unterdrücke. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, daß ihm von allen politischen Parteien die nationalsozialistische weitaus am besten gefalle, daß er aber aus Gefinnungstreue die Sozialdemokratie nicht verlassen wollte. Ueber die Herkunft der Sprengstoffe verzweigte er jede Auskunft.

Das Standgericht Salzburg verurteilte die Angeklagten Rudolf Käfer und Leopold Bach zu 12 und 8 Jahren schweren Kerkers. Beide hatten einen Bombenschlag auf das Herz Jesu-Kloster in Kiefering unternommen, wobei 400 Fensterscheiben, zum Teil mit wertvollen Glasmalereien, zertrümmert wurden.

Um Beilegung der Pariser Krise

Paris, 24. Juli. Ministerpräsident Doumergue hatte Dienstag eine Unterredung mit Minister Herriot und anschließend eine Besprechung mit Tardieu. Hierauf empfing er auf dessen Wunsch den Führer der Nationalisten, Minister Marin, um dann mit dem Präsidenten der Republik über die Lage zu beraten.

Inzwischen waren die radikalsozialistischen Kabinettsmitglieder mit dem Vorstand der radikalsozialistischen Partei unter Leitung Herriots zur Prüfung der Lage zusammengetreten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Vorstand der Partei sprach seinen Vertretern im Kabinett volles Vertrauen aus und überließ ihnen volle Handlungs- und Befehlsherrschaft.

Streik in den Chicagoer Schlachthäusern

Chicago, 24. Juli. Die Lage in den Chicagoer Schlachthäusern ist infolge des plötzlichen Schlächterstreiks außerordentlich schwierig. Alle Ställe sind völlig überfüllt. 75 000 Stück Vieh wurden am Dienstag gezählt, davon 42 000, die von der Regierung im Rahmen der Hilfsmassnahmen für die Farmer aus den Dürregebieten nach Chicago gebracht worden sind. Da fortgesetzt neue Viehlieferungen eintreffen, hat man bereits begonnen, die schwächeren Tiere noch vor der Ausladung zu erschlagen, um das Ausladen der stärkeren Tiere nicht aufzuhalten.

Dampfer „Monte Rosa“ aufgelaufen

Hamburg, 24. Juli. Der Dampfer „Monte Rosa“ von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich zurzeit auf einer Vergnügungsreise nach dem Nordkap befindet, ist bei der Ausfahrt aus Thorshavn (Färöer-Inseln) infolge dichten Nebels auf einem Riff gescheitert. Wie die Reederei mitteilt, besteht keine unmittelbare Gefahr für Schiff und Passagiere. Alle Schotten halten dicht. An Bord befinden sich etwa 1200 Fahrgäste, zum größten Teil deutsche. Die Besatzung besteht aus 280 Köpfen.

Hamburg, 24. Juli. Die Versuche des Motorschiffes „Monte Rosa“, mit eigener Maschinenkraft wieder freizukommen, haben am Dienstag gegen 7 Uhr zum Erfolg geführt. Der Regierungsdampfer „Arcus“ leistete bei den Bemühungen des Schiffes weitgehende Unterstützung. Die „Monte Rosa“ bleibt zunächst bei der Unfallstelle in der Nähe von Thorshavn liegen, um durch Taucher feststellen zu lassen, ob und welche Beschädigungen des Schiffes bei dem Auflaufen eingetreten sind.

Das Schiff hat die Fahrt um 15 Uhr fortgesetzt und wird die Nordapreise programmäßig zu Ende führen. An Bord ist alles wohlhau.

Urteil im Fürstenwalder Kabelwerkprozeß

Frankfurt a. Oder, 24. Juli. Nach fast dreimonatiger Verhandlungsdauer wurde am Dienstag das Urteil im Deutschen Kabelwerkprozeß verkündet. Verurteilt wurden Dr. Heinrich Bürger zu 9 Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe, Willy Pöckardt zu 500 RM. Geldstrafe und Willy Vertelt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Bei den Angeklagten handelte es sich um ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates der Deutschen Kabelwerke AG. in Reichenhagen bei Fürstenwalde, die wegen Betruges angeklagt waren.

Bauernaufstand in einer japanischen Provinz

Tokio, 23. Juli. Während über großen anderen Gebieten Japans übermäßig viel Regen niedergegangen ist, leiden einzelne Provinzen unter unglücklicher Dürre. In einer Ortschaft in der Provinz Chizuwa ist es zu Ausschreitungen von Bauern gekommen, die von den Behörden Wasser für ihre Pflanzungen forderten. Nachdem sie das Wasserwerk des benachbarten Ortes zerstört hatten, zertrümmerten sie die Häuser mehrerer Beamter. 285 Aufrechter wurden von der Polizei verhaftet. Eine Reihe von ihnen leistete den Beamten heftigen Widerstand. Zahlreiche Bauern wurden dabei verletzt.

Sihewelle auf dem Balkan

Belgrad, 24. Juli. Die Balkanhalbinsel, auf der bisher zum großen Teil kühles und regnerisches Wetter herrschte, wurde plötzlich von einer außerordentlich heißen Sihewelle erfaßt. Das Thermometer liegt in Südserbien auf 46 Grad im Schatten und 60 Grad in der Sonne. In Belgrad wurden 37 Grad im Schatten gemessen. Der Ministerrat beschloß, die Dienstzeit bei den Behörden auf die Vormittagsstunden zu beschränken. Die Hitze hatte zahlreiche Unglücksfälle zur Folge. In Bosnien starben 3 Menschen an Hitzschlag. Beim Baden sind bisher 10 Menschen ertrunken. In Slowenien sanken vor den Augen ihrer Mutter 2 Schüler in die Tiefe.

Riesenüberschwemmungen in Korea

Tokio, 24. Juli. Wie zu den Riesenüberschwemmungen in Korea ergänzend mitgeteilt wird, sind nach den bisherigen Feststellungen 29 Personen ertrunken, 21 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. 18 werden noch vermisst. Der Wasserstand der Ströme ist immer noch im Steigen begriffen. In einer einzigen Ortschaft allein sind etwa 3500 Wohngebäude zerstört worden. 3000 Einwohner haben auf den in der

Umgebung des Ortes liegenden Höhenzügen Schutz vor den hereinbrechenden Fluten gesucht.

Die Wollkammereien von Roubaix-Tourcoing geschlossen

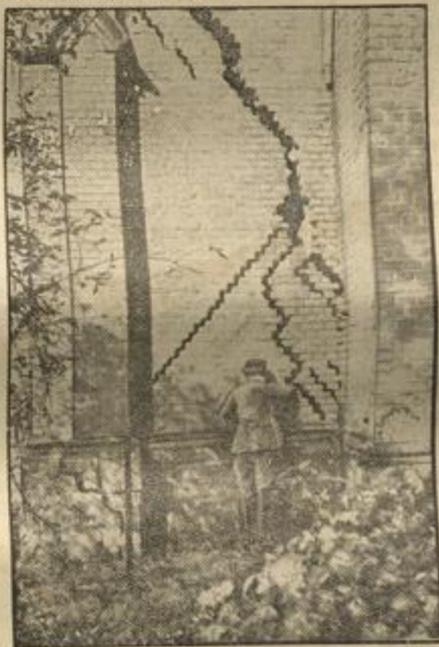
Paris, 24. Juli. Die Wollkammereien von Roubaix-Tourcoing, die 15 000 Arbeiter beschäftigen, haben am Montag ihre Betriebe geschlossen. Der Arbeitgeberverband wird am Dienstag eine Abordnung zum Handelsminister entsenden mit der Forderung, in Berlin dahin zu wirken, daß die deutsche Grenze für die Einfuhr französischer Wollzeugnisse wieder geöffnet wird.

Neue Hochwasserwelle in Polen

Warschau, 24. Juli. Während Polen noch mit den Nachwirkungen der ersten Wasserflutkatastrophe zu kämpfen hat, kündigt sich bereits ein neues Unheil an. Die Flüsse im Karpatengebiet, die kaum wieder in ihre Ufer zurückgetreten waren, haben infolge neuer Wollenbrüche in der vergangenen Nacht ihr Bett wieder verlassen. Es stehen bereits 7 Dörfer in dieser Gegend unter Wasser. Die Bevölkerung war zur Räumung ihrer Behausung gezwungen. An der Mündung des San in die Weichsel bei Sandomier ist die Lage ganz besonders bedenklich. Dort hat das Hochwasser die Eindeichung zerstört, so daß sich ein Riesensee gebildet hat: seine Länge beträgt 50, seine Breite 7 Kilometer, stellenweise steht das Wasser 5 Meter hoch über dem Grund. 15 000 Hektar Ackerland sind damit unbrauchbar gemacht. 52 Dörfer und 1500 Einzelhäuser stehen unter Wasser. Bis jetzt sind 4200 Personen in Sicherheit gebracht, der Rest hat Zuflucht auf den Hausdächern gesucht und harret sehnlichst der Rettung. Militär und Zivilpersonen sind zur Hilfeleistung aufgeboten. Allein der Verlust an vernichteter Ernte wird mit 4 Millionen Floty veranschlagt.

Warschau, 24. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug in der Nacht zum Dienstag in Warschau durchschnittlich 5,4 Meter. Gegen Morgen ließ sich ein leichter Rückgang beobachten. Die Behörden nehmen an, daß der Wasserstand am Dienstag seinen Höhepunkt erreichen wird, daß aber der Hauptstadt keine größere Gefahr droht. Entscheidend wird sein, ob die Weichseldämme noch längere Zeit den Fluten standhalten können. Der Schwerpunkt der Hochwasser Gefahr scheint sich jetzt nach dem Unterlauf der Weichsel verschoben zu haben.

Warschau, 24. Juli. Ein schweres Unwetter ist in der Wojewodschaft Lodz niedergegangen, das großen Schaden verursachte. In der Ortschaft Sulmirkow schlug der Blitz in eine Kirche, die trotz der Bemühungen der Feuerwehrlöcher niederbrannte. Auch in der Gemeinde Jasna hat der Blitz gezündet. Zwölf Siedlungen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten kamen zwei Menschen ums Leben.



Bedrohung einer Saarkirche durch einen französischen Raubschacht

Die Dorfkirche in dem saarländischen Grenzort Schnappach weist in dem Mauerwerk gewaltige Risse auf und ist vom Einsturz bedroht. Der Grund dafür ist in einer Unterhöhlung des Fundaments durch einen Kohlenstich zu suchen, den die französische Grubenerwaltung allen völkerrechtlichen Bestimmungen zum Trotz weit über die Grenze vorgedrungen hat.

Die Technische Nothilfe bei der Waldbrandbekämpfung

An der Bekämpfung der zahlreichen Wald- und Moorbrände im Juni und Anfang Juli dieses Jahres hat auch die Technische Nothilfe regen Anteil gehabt. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen sind in der Berichtszeit 1070 Nothelfer von 22 Ortsgruppen an 30 Stellen eingesetzt worden. Einige Ortsgruppen mußten binnen weniger Tage mehrmals zur Hilfeleistung aufgerufen werden; ein Beispiel für viele: die OG. Fürstenwalde wurde in ganz kurzer Zeit acht Mal alarmiert und eingesetzt. — Größere Einsätze fanden statt zur Bekämpfung des Moorbrandes im Altwarmbüchener Moor bei Hannover und des Waldbrandes bei Sorau, beim Brande des Stadtförstes von Burg und des Stadtwaldes in Frankfurt a. M. und beim Brand der Forsten von Wannsee und im Grunewald. Auch zur Lösung des Brandes des Wartburghotels wurden starke Kräfte der Technischen Nothilfe herangezogen. — Bei allen diesen Gelegenheiten konnten sich besonders die Nothelfergruppen bewähren, die im Rahmen des zivilen Luftschutzes als Ergänzungskräfte für den Feuerwehrdienst ausgebildet worden sind.

100 Jahre Gustav-Adolf-Verein

Im Juli 1934 sind es 100 Jahre her, daß der Gustav-Adolf-Verein seine ersten Gaden verbandte. Als älteste freie Organisation Deutschlands die sich um das Auslandsdeutschtum kümmerte, hatte er in den beiden ersten Jahren seines Bestehens, 1832 und 1833, zunächst nur einen Grundstift für seine Arbeit gesammelt, dann aber bereits 1834 16 Taler an die deutsche evangelische Gemeinde Wellenitz und 20 Taler an die Gemeinde in Deutsch-Gablonz, beide in Böhmen, gesandt.

Im Jahre 1835 traten dann Haber in Böhmen und einige Gemeinden im Salzammergut hinzu. Bereits 1836 erscheint die erste Gemeinde in Ungarn, Lufmannsdorf (im jetzigen Burgenland), ferner Graz in der Steiermark. 1837 ging die Arbeit bereits bis Jassy in Rumänien, und 1842 erscheint neben Brüssel

die erste überseeische Gemeinde, Louisville in Kentucky. Während 1834 nur 36 Taler hinausgeschickt werden konnten, betragen die Sendungen 1842 bereits 3596 Taler.

Die Unterstüßungen des Gustav-Adolf-Vereins an Gemeinden in allen fünf Erdteilen betragen im letzten Geschäftsjahr fast 2 Millionen Reichsmark.

Lokales

Wildbad, 25. Juli 1934.

— Es hat geregnet! Es hat geregnet! War das ein Ereignis! Und, o Wunder, es regnet noch! Und wenn der Himmel hin und wieder auch tut, als wolle er der Sonne doch noch ein kleines Plätzchen zwischen seinen Wolkenteppichen einräumen, so bestimt er sich im nächsten Augenblick eines Besseren und schließt sie gleich wieder vom Anblick der Erde aus. Hat sie nicht lange genug in beinahe grausamer Stut auf Menschen und Tiere, Bäume und Felder hernieder gestrahlt? „Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf, und wenn's genug geregnet hat, dann hör's auch wieder auf!“, singen die Kinder. Das Leben hat mit einem Male ein anderes Gesicht. Es ist, als sei nicht nur in der Natur, sondern auch in uns selbst eine in den letzten Tagen bis zur Unerträglichkeit gestiegene Spannung zerissen. Es hat geregnet! Wir schauen in den Himmel. Schon wieder scheint uns die Luft recht schwül. Wird es weiterregnen? Vorsichtshalber gehen wir ohne Regenschirm auf die Straße, — und nun wird es bestimmt gleich wieder gießen! Aber auch, wenn es noch ein wenig aussetzt: es hat geregnet! Wir sind dem Himmel unendlich dankbar dafür.

— **Jakobi.** Am 25. Juli ist der Kalendertag Jakobus des Älteren. Der Apostel Jakobus major war ein Mann von großer Beredsamkeit, dessen Worte wie Donner den Eindruck des Gewaltigen hervorriefen. Als energischer Charakter hielt er in den Stürmen und Wirren seiner Zeit den Kopf hoch. Die Bauern verehren den Heiligen als Helfer beim Kornschnitt, die Gutmacher als Patron. Sankt Jakob ist der Schutzheilige von Spanien. Der Bauernspruch sagt zum Jakobitag: „Wie das Wetter an Jakobi, so ist es in der Ernte.“ — Wenns an Jakobi regnet, so fließt's Korn, und wenns schon am Stod (d. h. unter Dach) ist, so wird es weich.“ — „Am Jakobi- und St. Annentag reisest du Nacht und Tag.“ — Am nächsten Himmel glänzt besonders hell der Jakobstern, die drei in gerader Linie aneinander gereihten Sterne im Gürtel des Sternbildes des Orion.

— **Das Ende der hellen Nächte.** Mit Ablauf des Monats Juli geht die Zeit der hellen Nächte, der mitternächtlichen Dämmerung zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Bogengrade unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Atmosphärenschichten beleuchten, die in der Periode der Nachthelligkeit den sogenannten Nordschein bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

Großes Militärkonzert. Das Musikkorps des 2. (Schützen) Bataillons Infant.-Regts. 13 aus Ludwigsburg wird am Donnerstag nachmittag von 4—6 Uhr in den neugebauten Anlagen vor der Trinthalle ein Blas-Orchesterkonzert geben. Es wird das erste Militärkonzert in dem Musik-Pavillon sein und darf man gespannt sein, wie sich mit Blasmusik die akustischen Verhältnisse auswirken werden. Durch die niedrig gehaltenen Eintrittspreise ist dieser besondere Genuß jedermann zugänglich.

Landeskurtheater. Heute Mittwoch abend 8.15 Uhr nochmals die Operette „Der Jarewitsch“ von Franz Lehár. Anlässlich der Erstaufführung der Operette schrieb die Presse: „Wir beglückwünschen Leitung, Darsteller und Orchester zu dieser — auch hinsichtlich der feinen Bühnenbilder — auf hoher künstlerischer Stufe stehenden prächtigen Aufführung, der noch recht viele derartige folgen mögen.“ — Auch die heutige Aufführung findet in der gleichen darstellerischen Befehung statt wie die Erstaufführung, es spielen Christel Bode, Fritz Böhrum, Herbert Anders, Paul Ed. Bruns, Otto März und Heinz Plankemann. Ende des Stückes 10.45 Uhr. — Donnerstag ist das Kurtheater geschlossen. — Freitag abend der Schwank mit dem größten Vacherfolg — „Der Mustergatte“ in 3 Akten von B. Rogson. — Immer wieder herrscht eine fröhliche Stimmung im Kurtheater bei diesem Stück und die Lachmuskeln der Theaterbesucher bleiben ständig in Bewegung. — Stürmischen Applaus und schallende Heiterkeit gibt es immer wieder ob dieses Unschuldslammes, dieses Mustergatten, der keinen Alkohol trinkt, nicht raucht, nicht ausgeht, der überhaupt keine Vaster hat, Also ein Musterepplar seiner Gattung, das Sie gesehen haben müssen. Hauptdarsteller sind Carola Erdin, Helene Heinrich, Rudolf Biedermann und Erich Paul. — Beginn 8.15 Uhr, Ende 10.15 Uhr. — **Voranzeige:** Samstag den 28. Juli Wiederholung der beliebten Operette: „Schwarzwalddämäl“ von Leon Jessel. —

Württemberg

Gedenkfeier am 2. August 1934 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Am Donnerstag, den 2. August 1934, findet um 20.00 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn eine Feier zum Gedenken der 20jährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns unter Leitung der Wehrmacht statt. Es sprechen dabei der evangelische und katholische Bezirkspropst sowie der Herr Befehlshaber im Wehrkreis 5, Generalleutnant Gevert. Etwa 20.45 Uhr erfolgt der Einmarsch des großen Zapfenstreiches. Dieser wird anschließend an Blasmusik als Abschluß der Feier gespielt. Die ganze Veranstaltung dauert etwa 1½ Stunden. Stärkste Beteiligung der Bevölkerung ist erwünscht.

Stuttgart, 24. Juli. (Botenschaftsbereich.) Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten in Amerika, Dr. Luther, ist zu kurzem Aufenthalt in Stuttgart eingetroffen. Der Botschafter, der von Stadtkämmerer Hirzel als dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters begrüßt wurde, hat u. a. auch dem Deutschen Auslands-Institut, dem er als Mitglied des Wirtschaftsrats und Kulturrats angehört, einen längeren Besuch abgefragt.

Vom Zug erfährt. Auf dem Bahnhof Obertürkheim wurde am Montag abend ein 44 Jahre alter Eisenbahnbetriebsarbeiter aus Stuttgart-Wangen anscheinend infolge eigener Unachtsamkeit von einem aus Richtung Plochingen kommenden Eilzug erfaßt und getötet.

Aus dem Lande

Göppingen, 24. Juli. (Neues Freibad.) Neben den vielen schönen Freibädern, die in letzter Zeit in der Gea

gend erstellt wurden, hat nun auch Abershausen ein Freibad erhalten. Es hat eine Länge von 65 Meter, ist 20 Meter breit und hat eine Wassertiefe von 80 Zentimeter bis 2,80 Meter. Die schöne Lage des Bades läßt auf einen großen Zugang warten.

Hohenstadt, OÄ. Geisingen, 24. Juli. (Brand.) In der Nacht zum Dienstag brach in dem Anwesen des Hans Lude, Weilerhöhe bei Hohenstadt, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich bald auf das ganze Anwesen erstreckte. Außer dem Großvieh konnte jedoch nichts gerettet werden und das ganze Anwesen ist ein Raub der Flammen geworden.

Degenfeld, OÄ. Gmünd, 24. Juli. (Kirchen-Neubau.) Die Bauarbeiten für den Neubau der luth. Kirche sind in Angriff genommen. Die Bauaufsicht hat Architekt Bachter-Böhmenkirch in Händen. Man rechnet damit, daß bis zur Kirchweihe das Gotteshaus zur vorläufigen Benützung fertiggestellt sein wird.

Heilbronn, 23. Juli. (König von Siam beim Zahnarzt.) Der König von Siam, der vor einigen Tagen unserer Stadt einen Besuch abstattete, wurde von heftigen Zahnschmerzen geplagt. Er ließ sich darauf hier sofort bei Zahnarzt Dr. Willscheid einen Zahn ausziehen, nachdem er sich bereits in Hamburg nach seiner Ankunft in Deutschland einen Zahn ziehen lassen. Der König ließ sich den Zahn ohne jede Vorbehandlung oder Narkotik ziehen und war über die Behandlung des Arztes hoch erfreut und überreichte ihm freudestrahlend ein 5 Batha-Goldstück (Wert 6.40 RM.) und der assistierenden Schwester ein Dreimarstück. Er äußerte sich hochbefriedigt und sagte dabei, daß man in dieser Beziehung in seinem Lande noch weit im Rückstand sei.

Zaberfeld, OÄ. Bradenheim, 24. Juli. (Eine weiße Schwabe.) Seit einigen Tagen ist hier eine Schwabe zu sehen, die vollkommen und durchgehend weißes Gefieder hat.

Dörnach, OÄ. Tübingen, 24. Juli. (Unfall.) Als der Landwirt Theodor Schwaiger mit Heuholen beschäftigt war scheuten die Pferde. Er wurde vom Wagen erfaßt und an der Reichenbachbrücke zwischen Gniebel und Schönbuch derart eingeklemmt, daß ihm ein Brückenrohr durch den Oberhüftel drang. Sein Zustand ist bedenklich.

Wildberg, OÄ. Nagold, 24. Juli. (Schäferlauf.) In althergebrachter Weise wurde am Sonntag hier der traditionelle Schäferlauf durchgeführt, der eine riesige Menschenmenge nach dem Städtchen brachte. Der Nachmittag wurde mit einem Gottesdienst eröffnet. Anschließend bewegte sich ein farbenprächtiger Festzug mit Festwagen und Festreißern durch die dicht umäumten Straßen nach dem Festplatz, wo sich dann das reichhaltige Programm in rascher Folge abwickelte. Nach verschiedenen Ansprachen begannen die verschiedenen Wettläufe der Schäfer und Schäferinnen und der Kinder. Den Reigen und Volkstänzen des BdM. schloß sich das Wassertragen der Mädchen und das Sachhüpfen des Jungvolles an. Besonders Interesse fanden dann die sportlichen Vorführungen. Den Abschluß bildete als Glanzpunkt ein Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Bühligen, OÄ. Kottweil, 24. Juli. (Verkehrsunfall.) Als am Sonntagabend der hiesige Krieger- und Militärverein auf dem Heimweg vom Kreiskriegertag begriffen war, wurde der verheiratete 39 Jahre alte Kriegsteilnehmer Franz Mesner von einem aus Richtung Neufra kommenden Motorrad angefahren. An den Folgen seiner Verletzungen verstarb er im Kreiskrankenhaus Kottweil.

Ulm, 24. Juli. (Ertrunken.) Vergangene Woche ist der 22 Jahre alte Johannes Bauhofer, ein Sohn des Landwirts Markus Bauhofer, in Stadtburen OÄ. Leutkirch, beim Baden in der Donau ertrunken. Der junge Mann bestand seit Frühjahr bei der Reichswehr in Ulm.

Heidenheim, 24. Juli. (Vom Naturtheater.) Am Sonntag stand die Stadt im Zeichen der Heidenheimer Volksschauspiele. Der Grund für diesen großen Tag war der Besuch des Dichters Wilhelm Kube, Oberpräsident und Staatsrat und Gauleiter der Kurmark. Der Dichter wurde durch Oberlehrer Wurster begrüßt, ferner von Kreisleiter Wilhelm Maier und von SS-Führer Hans Mayer. Das größte Erlebnis war für alle Besucher der Aufführung die Ansprache von Wilhelm Kube, der daran erinnerte, daß er den „Totisa“ vor 14 Jahren in einer Zeit schrieb, als unser Vaterland durch Parteizwietracht zerrissen darniederlag. Mit Stolz erfüllte es ihn heute, daß er trotz der dazwischen liegenden 14 Jahre als Nationalsozialist seinen Satz aus seinem Werk zu streichen brauchte. Der Dichter jagte Dank dafür, daß sein Werk in dieser schönsten aller deutschen Heimatbühnen aufgeführt, und daß mit echter schwäbischer Hingabe an dieses Werk gegangen wurde. Begeistert stimmten die 2500 Menschen, Männer und Frauen, Mädchen und Knaben, in das Sieg Heil ein, anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied singend. Der Dichter hat einen zweiten Besuch in Heidenheim für September in Aussicht gestellt. Ferner ist aus dem Gau Kurmark die Führung eines Sonderzuges nach Heidenheim geplant.

Volheim, OÄ. Heidenheim, 24. Juli. (Motorradunfall.) Wilhelm Haug aus Volheim mit seinem Beifahrer Langenbacher wollte nach Giengen fahren. Bei Heberholsung eines Bierfuhrwerks fuhr sie auf das Bankett, wobei sie stürzten. Haug ist an schweren inneren und äußeren Verletzungen noch in der Nacht gestorben. Der Beifahrer Langenbacher erlitt einen komplizierten Beinbruch.

Creglingen, OÄ. Mergentheim, 24. Juli. (Unfälle.) Anlässlich des Kreisturnfestes ereignete sich am Sonntag ein sehr schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschen-

Wie Nierensteine beseitigt
und der Patient anfallsfrei wurde, diesen Erfolg beschreibt ein Heilbericht von der

Überkinger Adelheidquelle

Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt, der dieses und viele andere ärztliche Gutachten enthält, von d. Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen



leben zum Opfer fiel. Der 24jährige Otto Sturm, Zimmermannsgeselle von Althausen, wollte am Pferd eine Übung machen, obwohl er nicht als Turner, sondern als Zuschauer auf dem Festplatz war. Das Turngerät fiel um und der junge Mann erlitt eine schwere Kopfverletzung. Er wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. — Ein junger Mann wollte auf das Trittbrett eines fahrenden Lastkraftwagens springen. Dabei glitt er aus und geriet unter das Auto. Es wurde ihm ein Bein abgefahren. — Ein dritter Unfall trug sich am Sonntagabend vor dem Gasthof zum Hirschen zu. Dort wurde die achtjährige Gretel Müller von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am Fuß.

Crailsheim, 24. Juli. (Kreiskongress.) In Anwesenheit des stellv. Gauleiters Schmidt, des Innenministers Dr. Schmid und des Staatssekretärs Waldmann fand am Sonntag ein Kreiskongress statt. In der Ansprache wurden Richtlinien für die weitere politische Arbeit gegeben.

Crailsheim, 24. Juli. (Blitzschlag.) Die Gewitterreihe, die am Samstagabend die heißen Tage ablöste, hat für einige Bezirksgemeinden durch Blitzschlag schweren Schaden gebracht. Samstagabend schlug der Blitz in Neustädtlein in das Anwesen des Gastwirts Roseneder, wo er die Scheuer in Schutt und Asche legte. In Mainkling hatte der Blitz in der Scheuer des Mich. Pröllochs gezündet. Die schon mit reichen Erntevorräten gefüllte Scheuer wurde eingestürzt.

Marktstufenan, OÄ. Crailsheim, 24. Juli. (Mordversuch und Selbstmord.) Der vor etwa einem Jahre zugezogene im Ruhestand lebende 66 Jahre alte Junggeselle Wilhelm Munder, bei dem sich Spuren geistiger Umnachtung zeigten, entleerte sich auf der Straße durch einen Schuß ins Herz, nachdem er zuvor auf den evangelischen Geistlichen geschossen hatte. Der Geistliche wurde nicht verletzt.

Schörzingen, OÄ. Spaldingen, 24. Juli. (Brand.) In der Nacht zum Montag ertönte Feueralarm. Das Rathaus mit dem angebauten Farrenstall stand in Flammen. Durch das tatkräftige Eingreifen der hiesigen Wehr konnte das Rathaus gerettet werden, während der Farrenstall mit den Heuvorräten vernichtet wurde. Das Vieh konnte gerettet werden.

Havensburg, 24. Juli. (Rutenfest.) Am Sonntag und Montag fand hier das große Rutenfest statt. Nach dem Baden und Festgottesdiensten in der Viehfrauenkirche und in der evang. Stadtpfarrkirche war der Rutenfestzug, an dem 3300 Schüler und Schülerinnen teilnahmen, hierauf Volksfest mit turnerischen Vorführungen.

Laupheim, 24. Juli. (Unfall.) In der Kiesgrube von Bochtler waren zwei Arbeiter und der Knecht mit Kieswerken beschäftigt. Dabei löste sich eine Erdwand und verschüttete alle drei Arbeiter. Dem 55jährigen verheirateten Geiger, Vater von 10 Kindern, wurde die Brust zerquetscht; der 63jährige Vojek Ott von hier erlitt Querschnitten an beiden Füßen, während dem 17jährigen Knecht Otto Hoffmann von hier der rechte Fuß abgedrückt wurde.

Friedrichshafen, 24. Juli. (Eine Schwimmerin.) Am Sonntag schwamm die Hausangestellte Sorg in Begleitung eines Paddlers über den See zwischen Friedrichshafen und Romanshorn. Der Start erfolgte um neun Uhr, das Anlandgehen in Romanshorn um 16.35 Uhr. Nach einer Ruhepause von etwa einer Stunde fuhr die beiden im Paddelboot nach Friedrichshafen zurück, als sie kurz nach der Abfahrt von dem über den See rasenden orkanartigen Sturm überrascht wurden. Völlig erschöpft landete das Paar am Weg nach Crisikirch, wo hilfsbereite Hände für warmes Getränk und Ruhegelegenheit sorgten.

Strasbourg, 24. Juli. (Ertrunken.) Ein Frl. Steinmeh aus Hannover, das bei Verwandten in Bischweiler in Ferien weilte, ist beim Baden im offenen Rhein in der Nähe der Schiffsbrücke ertrunken.

Strasbourg, i. E., 24. Juli. (Zwei Morde.) In der Langstraße in Strasbourg erstickt im Verlaufe eines Streits der 24 Jahre alte Philipp Kemmerer den 28 Jahre alten Schmitt. Die Polizei konnte den Mörder nach kurzer Zeit festnehmen. — Ein zweiter Mord ereignete sich in Marienthal-Gries. Hier erschöß der 41 Jahre alte ehemalige Legionär Hirth den im gleichen Hause wohnenden Fabrikarbeiter Koch. Die beiden Familien lebten schon seit längerer Zeit in Streit.

Aus dem Elsaß, 24. Juli. (Unwetter.) Ein Unwetter von verheerenden Ausmaßen ging am Samstag nachmittag über die Gegend von St. Bitt, Rappoldswiller, Kienzheim und Siegolsheim nieder. Der außergewöhnlich starke Hagel schlug richtete besonders in den Reben arge Verwüstungen an. So sind in Kienzheim, Siegolsheim und St. Bitt drei

viertel der Weinreife vernichtet, die Rebstöcke sind entblättert und die Trauben abgeschlagen. Wahre Sturzflüsse ergossen sich in das tieferliegende Siegolsheim und überfluteten das ganze Dorf. In Rappoldswiller drangen die Wasser- und Schlammfluten in zahlreiche Häuser der Unterstadt ein. Auch hier wurde in den Rebanlagen der Grund und Boden weggeschwemmt, sodass die Wurzeln der Reben vielfach freiliegen. Besonders heftig war der Hagelschlag in Dambach und Diefenthal. Die Tabak- und Kartoffelfelder, ebenso die Reben, bieten einen trostlosen Anblick.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vom Freund erschlagen. Der 23jährige Johann Tiefenbacher aus Rothenheim hatte mit einem Freund eine Tour auf den Brunnstein gemacht, von der er nicht mehr zurückgekehrt war. Beht wurde Tiefenbacher in der sogenannten Tanner-Hütte am Brunnstein erschlagen aufgefunden. Der Freund, der als Täter in Frage kommt, ist flüchtig.

Schwere Verluste der Bolivianer. In einer Meldung aus Asuncion werden die Verluste der bolivianischen Chacoarmee im Monat Juli mit über 4500 Mann angegeben.

Emigrant bei einem Einbruch niedergeschossen. Nachts drang der in Köln geborene Norbert Wilden bei dem Wirt Golle in Saarbrücken in die Wohnung ein. Als ihn der Wohnungsinhaber überraschte, gab Wilden auf den völliigen Waffenschein ohne weiteres mehrere Schüsse ab und verletzte ihn schwer. Der Sohn Golles kam seinem Vater zu Hilfe und streckte den Eindringler durch mehrere Schüsse nieder. Wilden gehört zu jener zahlreichen Rote von Emigranten, die sich im Saargebiet ohne polizeiliche Genehmigung aufhalten.

410 Hitzetote in Amerika. Die große Hitze in Amerika hat nach neueren Meldungen bisher 410 Tote zur Folge gehabt.

18 chinesische Kommunisten hingerichtet. Wie aus Kashi gemeldet wird, sind dort 18 chinesische Kommunisten öffentlich hingerichtet worden. Sie hatten versucht, einen Aufstand in chinesisch-Turkestan zu inszenieren.

Fabrikbrand in Antwerpen. Beim Brand einer Kerzenfabrik stürzte ein Teil des Fabrikgebäudes ein und begrub acht Feuerwehrleute unter den Trümmern. Sie konnten geborgen werden, doch waren zwei infolge von Verbrennungen durch kochendes Öl bereits tot, die übrigen zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NS.-Frauenshaft des Kreises Neuenbürg.

Im Rahmen des Hilfswerks Mutter und Kind müssen von der Frauenschaftsleiterin in Verbindung mit der NSB. örtlich Sprechstunden abgehalten werden. Es stehen in erster Linie zur Beratung Müttererholung, Kindererschickung und Müttererholung. In Krankheitsfällen verweise man die Hilfesuchende an den Arzt der NSB.

Für Wildbad findet die Sprechstunde erstmals am Donnerstag nachmittag von 4-6 Uhr im Frauenschaftslokal (Alte Schule) statt.

„Kraft durch Freude“

Urlaubs-Fahrten. Bei einer Betrachtung der an den Urlaubsfahrten teilnehmenden Volksgenossen gewinnt man den Eindruck, als ob besonders bei den Seereisen und Oberbayernfahrten in einem viel stärkeren Maße die besser gestellten Volksgenossen Teilnehmer wären, als die eigentlich dafür vorgesehenen schaffenden Volksgenossen mit geringem Einkommen, großer Familien usw. Bei der Auswahl der Fahrteilnehmer wird in Zukunft von Seiten der Amtswarte der NSB. „Kraft durch Freude“ erheblich größerer Nachdruck auf die sozialen Belange gelegt werden, als das bisher der Fall war. Es wird ausdrücklich betont, daß wir nicht jeden Volksgenossen, der ein hohes Einkommen hat, von unseren Fahrten ausschließen wollen. Die Teilnahme höherer Angestellter, Betriebsfahrer usw. bei gemeinschaftlichen Fahrten der Belegschaft oder eines Teils derselben ist aus Gründen der Volksgemeinschaftsverbundenheit erwünscht. Es wird von den Amtswaltern der NSB. „Kraft durch Freude“ immer darauf gesehen werden, daß die besser gestellten Volksgenossen in diesem Fall durch irgend wie geartete Sonderleistungen, evtl. durch Beurlaubung schlechter gestellter Volksgenossen, beitragen. Die Verwendung solcher Zuschüsse wird mittelbar und vertraulich vorgenommen. Was die Meldungen zu den einzelnen Fahrten anbelangt, ist hierzu folgendes bekanntzugeben: Nach den bisherigen Erfahrungen bietet es dem Gauamt keine Schwierigkeit die „Monte Olvia“ beliebig oft mit Schwaben zu füllen oder aber nach Oberbayern oder an die Nordseeküste Fahrteilnehmer zu bekommen, wogegen die Meldungen zu Sommerzügen in nicht so stark bekannte Gebiete des Reichs einen geringeren Widerhall finden. Aber gerade diese Gebiete sind es, die aus wirtschaftlichen Gründen meistens am notwendigsten hätten, durch zusätzlichen Fremdenverkehr etwas Auftrieb zu erhalten. Züge in landschaftlich ganz hervorragende Teile unseres Vaterlandes mühten ausfallen, so z. B. in das Lahnthal, in die Rhön, nach Unterfranken usw. Vielfach sind diese Gebiete genau wie z. B. bei uns die Schwäbische Alb landschaftlich viel schöner, als andere fremde Industriegebiete, bei denen lediglich die Reklame in Zeitungen, Illustrationen usw. in den Köpfen unserer Volksgenossen irgendeine falschen Vorstellungen machen. Es ist nach dieser Feststellung zu erhoffen, daß die Fahrteilnehmer vom Kreis Neuenbürg genau so wie die erst genannten Fahrten alle übrigen Fahrten mit ausnützen.

Hirzel.

Verleger: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstr. 1, Wildbad i. Schwarzwald (Geb. 26. Bad) Nr. 6, 24. Tag

Spendet für das Hilfswerk

Mutter und Kind

Spenden sind zu richten a. d. Sonderkonto Hilfswerk „Mütter und Kind“, Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern, Postcheckamt Stuttgart Nr. 180



KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Gartenmaterial

Garlenbast breit und schlagsam	Bündel	0.18
Kokosgarn zum Befestigen von Sträuchern und Bäumen	Bündel	0.25
Baumwachs für Baumwunden und zum Okulieren	Dose	0.15
Gartenschere stabil, poliert, Klappverschluss		0.95
Buschpfähle für Dahlien usw., Erdende mit Karbolsäure getränkt	Länge 1,25 m	1,50 m
	Preis	0.10 0.14 0.18
Blumensläbe besonders jetzt für Gladiolen	Länge cm	30 50 60 80 100
	Preis für 10 Stück	0.03 0.06 0.08 0.10 0.12
	Preis für 100 Stück	0.30 0.60 0.80 1.00 1.20

Landeskurtheater

Intendant Richard Krauß, Heilbronn

Täglich abends 8.15 Uhr

Mittwoch, 25. Juli

Der Zarewitsch

Operette in 3 Akten

Freitag, 27. Juli

Der Mustergatte

Schwank in 3 Akten

Samstag, 28. Juli

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten

